

## MEMO

### Akteurskonferenz am 4. Mai 2016 zur Vermittlung des UNESCO-Welterbes prähistorische Pfahlbauten im Raum Bodensee und Zürichsee

#### Begrüßung

*Bürgermeister Peter Diesch, Stadt Bad Buchau*

#### Orientierung zum aktuellen Stand

*Prof. Claus Wolf, Vorsitzender der Projektgruppe Welterbe Pfahlbauten der IBK, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart*

- Im Januar 2015 wurden die Vorschläge der Projektgruppe von der Akteurskonferenz lebhaft diskutiert und mitgetragen. Im Fokus des Interesses stand die spannende Idee eines Science Centers auf der Grenze Konstanz-Kreuzlingen.
- Inzwischen wurde die Finanzierung dieses Vorschlags diskutiert. Es stellte sich heraus, dass über Interreg nur die weitere Machbarkeit, aber nicht die Realisierung eines solchen Centers finanziert werden kann. Weitere Gespräche im März 2015 konnten das zuständige Ministerium für Wirtschaft und Finanzen nicht überzeugen, in eine weitere Planung für ein Science Center einzusteigen. Die übrigen Stoßrichtungen (einheitliches Erscheinungsbild, dezentrale Vermittlungskonzepte, Visualisierung verborgener Welten, Vernetzung aller Interessierten am Welterbe) waren jedoch unbestritten.
- Die Projektgruppe hat dem Ständigen Ausschuss der IBK im Juni entsprechend berichtet. Dieser hat die Arbeiten verdankt und einen neuen Umsetzungsauftrag für vier Jahre erteilt. Dazu wurde die Projektgruppe neu zusammengesetzt. Der Vorsitz wechselte vom Thurgau nach Baden-Württemberg. Die Regierungschefkonferenz im Dezember 2015 hat den neuen Auftrag der Projektgruppe zur Kenntnis genommen und bestätigt.
- Die neue Projektgruppe hat sich inzwischen konstituiert und macht sich an die Umsetzung der beschlossenen Stoßrichtungen, beginnend mit dem einheitlichen Erscheinungsbild. Die ursprünglich im Science Center Konstanz-Kreuzlingen gebündelten Funktionen Informationsverteilung sowie Vermittlung von Forschungsergebnissen und archäologischen Methoden werden neu überlegt.

## Diskussion „Einheitliches Erscheinungsbild“

### Einführungsreferat: „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen – Eine Welterbestätte in sechs Ländern – Ein Erscheinungsbild?“

*Sabine Hagmann, Pfahlbauten-Informationszentrum Baden-Württemberg, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Dienstsitz: Hemmenhofen*

- Folien stehen zum Herunterladen bereit unter: [www.bodenseekonferenz.org/pfahlbauten](http://www.bodenseekonferenz.org/pfahlbauten)
- Offizielle Kennzeichnung des Welterbes durch die UNESCO (Tempel + Welterbe-Knopse), strenge Auflagen, darf nur in direkter Verbindung mit den Fundstellen verwendet werden.
- Daneben kann das Palafittes-Logo (Häusle mit blauer Welle) für einzelne Fundstellen, aber auch für Projekte, Publikationen, Museen, Sammlungen und Produkte eingesetzt werden, die in einem direkten Zusammenhang mit prähistorischen Pfahlbaustätten stehen.
- Typische Einsatzbereiche: Ortseingangstafeln, Infotafeln und -einrichtungen.
- Vorschlag Pfahl-Logo: bildet mit den Pfählen das ab, was vom Welterbe noch sichtbar ist. Umfasst neben Pfahlbauten auch flache Moorbauten, die ebenfalls zum Welterbe gehören. Wurde von Bayern und Baden-Württemberg entwickelt und in der Internationalen Koordinationsgruppe diskutiert.
- Beispiel Wattenmeer: einheitliche Infotafeln, Info-Pavillon auf Insel Föhr.

### Diskussion in Stichworten

- H. Brem sieht Handlungsbedarf. Die Anzahl Logos habe sich weiter erhöht.
- P. Diesch sieht den Wiedererkennungswert eines Logos als zentral an. Das Pfahl-Logo bräuchte Erläuterung, das Palafittes-Logo funktioniere.
- R. Baumeister hat das Gefühl, dass die Gemeinden sich als Teil eines Ganzen fühlen und sie bei einem einheitlichen Logo mitziehen würden. Allerdings dränge die Zeit!
- S. Steidinger berichtet von Besprechungen der Gemeinden im Bodenseekreis, wobei sich auch die Gemeinden mit assoziierten Fundstellen zugehörig fühlen. Gefragt sind Vorgaben, wie ein einheitliches Erscheinungsbild, z.B. auf Webseiten umgesetzt werden sollen.
- S. Egenhofer unterstützt, dass es Vorgaben brauche. Man könne nicht ewig warten. Teils hätte man bereits Dinge umsetzen müssen.
- H. Brem ergänzt, dass das Palafittes-Logo im Thurgau und weiteren Orten der Ostschweiz eingesetzt werde. Vielleicht hätte man das dieses von Anfang an als verbindlich erklären sollen.
- M. Gschwind teilt mit, dass für das Pfahl-Logo ein gut anwendbares Konzept vorliege.
- U. Leuzinger weist darauf hin, dass ein Logo mit unterschiedlichen CI-Konzepten funktionieren muss. Mit Vorgaben müsse man den Ball flach halten, z.B. Grundfarbe und Logo.
- C. Wolf fragt nach der Anwendbarkeit des Palafittes-Logos im Bodenseeraum.
- Dies müsste nach Einschätzung von H. Schlichtherle gehen, sofern das Logo mit Hütte und Welle weitgehend erhalten bleibe.
- B. Fath erläutert, dass das Palafittes-Logo in allen Welterbe-Ländern anwendbar sei. Die Rechte lägen bei der Swiss Coordination Group. Eine Beschreibung zur Anwendung existiere und werde gern zur Verfügung gestellt.

- S. Hagmann sieht eine Anwendung ähnlich wie beim Unesco-Logo als möglich an.
- Laut H. Brem werde das Palafittes-Logo in der Schweiz breit eingesetzt. Es werde für wissenschaftliche und auch für touristische Anwendung in Gebrauch.
- S. Steidinger regt an, auch zu beschreiben, was bei touristischen Anwendungen zu beachten sei.
- G. Schöbel überlegt, ob die UNESCO Vorgaben mache, die sich nicht nur auf das Logo beziehen, sondern auch auf die Anwendung.
- D. Leipelt sieht die UNESCO-Vorgaben für touristische Zwecke als kaum umsetzbar an. Das Logo brauche zu viel Platz und sei schlecht lesbar.
- Für U. Leuzinger sind UNESCO-Tempel/Knospe das eine, das Palafittes-Logo sei wesentlich besser anwendbar.
- Auch R. Baumeister meint, man müsse mit einem Logo freier agieren können.
- M. Bucher findet das Pfahl-Logo nicht selbsterklärend. Er tendiere eindeutig Richtung Palafittes-Logo.
- Für H. Thalmann zeigt das Welterbe Pfahlbauten explizit den internationalen Aspekt. Schon allein deswegen spreche er sich für ein einheitliches Erscheinungsbild aus.
- A. Schwarz zieht eine Querverbindung zum Welterbe Klosterbezirk St. Gallen. Auch hier im Kleinen gebe es Abstimmungsprobleme.
- C. Wolf zieht ein Zwischenfazit: er sehe klare Zustimmung zu einem einheitlichen Logo und zwei Alternativen, das Palafittes-Logo oder das Pfahl-Logo. Per Handzeichen gibt die Akteurskonferenz ganz klar dem Palafittes-Logo den Vorzug.
- C. Wolf stellt in Aussicht, dass die IBK-Projektgruppe mit der Swiss Coordination Group bis zur Sommerpause die Anwendbarkeit abkläre und ein Vademecum für die Anwendung zusammenstelle, welches einen Gestaltungsvorschlag (Farb- und Schwarz-Weiß-Variante, freiverwendbare Schriftart) enthalte.
- H. Brem und M. Schindler nehmen an der nächsten Sitzung der SCG am 9.5. teil und werden das Anliegen dort einbringen.

### **Zusammenfassung der Diskussion:**

- Die Akteure sehen Handlungsbedarf für ein einheitliches Erscheinungsbild. Man ist überzeugt, dass auch die Gemeinden bereit wären, dabei mit zu ziehen.
- Als Anforderungen an ein gemeinsames Logo werden gesehen: ein hoher Wiedererkennungswert, einheitliche Vorgaben welche baldmöglichst vorliegen, gute Kombinierbarkeit mit den verschiedenen CI-Konzepten der Gemeinden und Institutionen, Praxistauglichkeit und einfachere Handhabbarkeit als das UNESCO-Logo.
- Als Vorschläge für ein Logo kommen das bestehende Palafittes-Logo der Swiss Coordination Group UNESCO Palafittes (SCG) oder ein neues Pfahl-Logo in Frage, das auf deutscher Seite entwickelt wurde. Die Akteurskonferenz spricht sich mit großer Mehrheit dafür aus, das Palafittes-Logo als einheitliches Logo im Bodenseeraum zu verwenden. Die Anwendbarkeit soll mit der SCG abgeklärt und eine Gestaltungsrichtlinie entworfen werden.

## Austausch und Informationen aus den Regionen

- C. Wolf teilt mit, dass bei der Feuchtboden-Archäologie in Hemmenhofen in Kürze die Leitungsstelle in Nachfolge von H. Schlichtherle fallen werde. Je nachdem werde auch die Ausgestaltung der Stelle angepasst. Auch bei der Vermittlung des Welterbes werde überlegt, ob diese in Hemmenhofen bleiben oder mehr ins Herz der Bodenseeregion bzw. nach Oberschwaben verlegt werden solle.
- A. Mäder berichtet zum aktuellen Stand der Initiative für einen Archäopark am Zürichsee/Obersee. Angestrebt werde ein Museumsbereich mit Freigelände, mehreren Häusern, ev. kombiniert mit alten Tierrassen, Federführend sei die Gemeinde Rapperswil-Jona, welche den Auftrag für eine Machbarkeitsstudie erteilt habe. Eine Steuerungsgruppe sei eingesetzt, Gespräche mit den Anspruchsgruppen geführt und ein konkretes Baugesuch in Vorbereitung. Mit einer Umsetzung könne im Idealfall 2017 begonnen werden.
- H. Brem weist auf das Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona hin, wo man ebenfalls ein für den Tourismus sperriges Thema bearbeite – und noch weniger Geld zur Verfügung habe. Auch hier wurde über Kantonsgrenzen hinweg ein gemeinsames Konzept für Vermittlung und Erscheinungsbild entwickelt: [www.unesco-sardona.ch](http://www.unesco-sardona.ch).
- G. Schöbel informiert, das Pfahlbaumuseum Uhldingen habe in letzter Zeit mehrfach Fortbildungen für Lehrkräfte von UNESCO Welterbeschulen durchgeführt. Er regt an, dass auch andere Einrichtungen verstärkt auf die Welterbeschulen zugehen, diese seien wichtige Multiplikatoren und es gebe sie auch in der Schweiz und Österreich. Auch der Archäologenverband nehme die Schulen mehr in den Fokus. Derzeit kämpfe man in Deutschland dafür, dass das Thema Welterbe Pfahlbauten nicht aus den Lehrplänen verschwinde.
- S. Steidinger teilt mit, dass die Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen eine neue Tourist-Information baue. Hier wären Empfehlungen für die Einrichtung von Infoecken zum Welterbe Pfahlbauten oder ähnlichem durchaus gewünscht.
- Es wird angeregt, die Vertreter der weiteren Welterbestätten Sardona und Reichenau mit auf den Verteiler zu nehmen.

30.5.2016, Klaus-Dieter Schnell, IBK-Geschäftsstelle